

Bericht der Bürgermeisterin über die Arbeit der Verwaltung in der Sitzung des Stadtrates am 20. September 2007

Sehr geehrter Herr Stadtratsvorsitzender,
sehr geehrte Frau Stadträtin, sehr geehrte Herren Stadträte, wertige Gäste,

„Der Teufel steckt im Detail“, sagt der Volksmund und genau diese oft gebrauchte Mundart lässt sich in der Angelegenheit „700 T€ für den Klosterhof Coswig (Anhalt)“ verwenden. Die MZ berichtete in der vergangenen Woche und gestern.

Die Recherche des Redakteurs der MZ war lobenswert – wollte die Presse doch vom Land Sachsen-Anhalt wissen: Fließen Fördermittel für die Projekte der Stadt Coswig (Anhalt) zum Förderprogramm „Ländliche Lebensmodelle für junge Menschen und Familien“ in Sachsen-Anhalt. Schließlich hatten die Mitwirkenden der Zukunftswerkstatt, die Schulen, Kindereinrichtungen und Vereine, aber auch die Stadtverwaltung richtig gute Konzepte erarbeitet – „trägt das nun Früchte?“ fragte die MZ. Am Tage seines Anrufes erhielt der Redakteur darauf noch keine Antwort, doch er erhielt vom Ministerium am 10.09.07 den Anruf mit der Top-Meldung:

„Ja, die Stadt Coswig bekommt jetzt Fördermittel von rund 700 T€ für den Klosterhof und auch das Konzept – Sport- und Spielanlage Lerchenfeld – wird vom Sozialministerium gefördert.“

Bereits mit starken Zweifeln behaftet, für das Projekt Klosterhof hatten wir rund 400 T€ beantragt, wieso fließen dann rund 700 T€ - erhielt auch ich dennoch bei einer Nachfrage im Ministerium diese Antwort. Meine Erfahrung jedoch lehrt mich, es erst zu glauben, wenn der schriftliche Bescheid vorliegt.

Und so war es dann auch, 2 Tage nach der Zeitungsmeldung, erhielt die Verwaltung das Schreiben zu den angeblichen 700 T€.

Im Rahmen des Förderprogramms „Städtebaulicher Denkmalschutz“, wurde uns mitgeteilt, sind für das Programmjahr 2007 als Orientierung für Projekte Innenstadt im Kostenrahmen von 906.800 € = 725.440 € Fördermittel verbunden mit 181.360 € Eigenmittel in Aussicht gestellt. Diese Summe ist in Jahresscheiben bis 2011 zu untersetzen, heißt: es ist noch nicht klar ob bzw. welche Summe noch in 2007 und in den Folgejahren genau fließen werden.

Die Fördersystematik ist wie beim Programm Stadtsanierung.

Bei meinem daraufhin nochmals geführten Telefonat mit dem Ministerium relativierte sich dann: „Ja, so ist es, es handelt sich um Mittel des Förderprogramms städtebaulicher Denkmalschutz – wie Sie die Mittel jetzt einsetzen ist Sache der Stadt.“

Ganz toll – 2,1 Mio. € beantragt, für die Projekte Schloss und die diversen Denkmale in der Innenstadt – 725 T€ bewilligt und da soll auch noch etwas für das Projekt Klosterhof abfallen – so meine erste Reaktion.

Strahlend durch die Stadt gehen, wie das einige Bürger erwartet hatten, die mich auch auf die Zeitungsmeldung ansprachen, konnte ich an diesem Tag nicht.

Heute, eine Woche später, hat sich auch dies etwas relativiert. Aus dem Blickwinkel:

Wir sind jetzt tatsächlich, auch als kleine Stadt, im Förderprogramm „Städtebauliche Denkmalpflege“ und haben erste Mittel zur Verfügung, die in den zukünftigen Jahren – durch weitere Förderanträge in Programmjahren und damit 5-Jahres-Scheiben kumuliert werden.

Das ist doch etwas. Sicher – angesichts des Projektes Schloss und der weiteren Denkmale in der Innenstadt, ist dies erst einmal ein Tropfen auf den heißen Stein – aber es ist ein Beginn.

Kein Verständnis aufbringen kann ich für den unsachgemäßen und unqualifizierten Umgang in dieser Angelegenheit. Neben Architekten und Presse erfährt zuletzt die Kommune von Förderungen – und dann ist das, was in der Presse steht auch noch eine Ente.

Für das Förderprogramm des Landes Sachsen-Anhalt zur demographischen Entwicklung werden keine Sonderförderungen ausgereicht – es werden im Rahmen anderer Programme Förderungen zur Verfügung gestellt – das ist ja in Ordnung, doch hätte man dies entsprechend darlegen müssen.

Sich ständig ändernd waren auch die Aussagen zur Eigenmittelfinanzierung. Ich will Ihnen die Details ersparen, mit denen wir uns nun seit geraumer Zeit mit den verschiedensten Darstellungen herumschlagen. Stiftungsgründung erforderlich Ja – Nein – ohne Eigentümeranteil – mit Eigentümeranteil. Fakt ist, nur mit entsprechender Rechtssicherheit zu den Modalitäten der Finanzierung des Eigenanteils ist das Programm durchführbar. Am Ende hat sich zwar die Zeitungsmeldung nicht als die TOP-Meldung für das Nebengelände und den Klosterhof erwiesen, wie vom Ministerium dargestellt – ist aber für die Entwicklung unseres Städtchens dennoch eine sehr positive Entscheidung, mit guten Fördersätzen von 80 % Bund und Land.

Ein sich eher immer komplizierter gestaltendes Thema ist die Ortsumfahrung der B 187. Wie Ihnen bekannt ist befindet sich zwar die Straße für Coswig im vordringlichen Bedarf, wie auch die OU Griebo, jedoch ist Wittenberg in die Betrachtungen nicht einbezogen.

Bei einem Erörterungstermin im Zuge der Beteiligung der Öffentlichkeit und der Träger öffentlicher Belange in Hinblick auf die Trassenvarianten bzw. zum Stand der Ortsumfahrung Griebo – B 187 n - stellten sich folgende Aspekte dar:

1. aus Sicht des Landesamtes für Umweltschutz sind Aussagen in der Planung in Bezug auf die Verträglichkeit von Bauwerken widersprüchlich und so nicht nachvollziehbar;
2. die Stadt Wittenberg fordert weitergehende Betrachtungen mit folgenden Zielen: - Bestimmung der optimalen Variante in Bezug auf die Eingriffe und Bestimmung einer Trassenvariante für die Anbindung des Agrochemieparks als 1. Abschnitt einer zukünftigen Nordumfahrung unter Beachtung der Sicherheitserfordernisse. Gründe hierfür sind die Verschärfung der Verkehrsprobleme, Grenzwertüberschreitungen von Feinstaub und massive Bürgerbeschwerden in Piesteritz.

Insoweit spricht sich die Stadt Wittenberg für keine der Varianten aus und lehnt die Vorzugsvariante ab.

Es bleibt abzuwarten, wie die landesplanerische Beurteilung ausfällt. Die vorab dargestellten Stellungnahmen zeigen jedoch die Komplexität der Probleme und lassen einen schwierigen Planungsprozess mit hoher Zeitintensität befürchten.

Dies wirkt sich natürlich auf die Funktionalität der Ortsumfahrung Coswig, soweit denn Planungsrecht hergestellt wird, nachteilig aus.

Meine, ganz individuelle Einschätzung dazu ist – nur wenn die Ortsumfahrung Coswig schnellst möglichst begonnen wird, entsteht der Druck, auch Wege für die Weiterführung zu finden, die Straße kann ja nicht auf dem Acker enden. Bisher wurde auf dem Wege der Untersuchungen, Planungen usw. jede Strecke für sich betrachtet – das ist kein von Coswig eingeführtes Prinzip – nun sollte man uns auch gestatten unsere Probleme vorrangig zu sehen, die eine klare Sprache sprechen.

Die Verkehrsbelastung inmitten der Innenstadt von Coswig steigert sich auf ein unerträgliches Maß. Es ist keine Behauptung sondern eine Tatsache – der LKW Verkehr nimmt ständig zu. Mit Schrecken denke ich an die Holztransporte in Richtung Wittenberg, die uns in absehbarer Zeit ins Haus stehen werden.

Sehr geehrte Stadträte,

aus dem Innenministerium des Landes Sachsen-Anhalt liegt jetzt das Leitbild zur Einheitsgemeinde vor. Vorgegeben sind folgende Kriterien:

Mindestgröße der Einheitsgemeinde sind 10.000 Einwohner, Beginn der freiwilligen Phase ist Mitte 2007 und das Ende am 30.06.2009. Als Leitlinie ist die Umwandlung der Verwaltungsgemeinschaft nach dem Modell der Trägergemeinde in eine Einheitsgemeinde 1 zu 1 angeführt.

In der Begründung heißt es

- bei dem Modell Trägergemeinde handelt es sich bereits um eine Vorstufe der Einheitsgemeinde – die Orientierung auf einen zentralen Ort, der bislang den Sitz der Verwaltung darstellt, ist durch die Bürger bereits erfolgt.

- Gesetzlicher Grundgedanke ist (§ 15 Abs. 2 GO LSA) das Gebiet einer Gemeinde so zu bemessen, dass die Leistungsfähigkeit zur Erfüllung ihrer Aufgaben gesichert ist.
- Aus landesplanerischer Sicht: Bildung der Einheitsgemeinde dort, wo bereits ein prägender Ort innerhalb der VG vorhanden ist – prägende Orte sind Orte, deren Entwicklung über die Erfordernisse der städtebaulichen Entwicklung die Grundversorgungsfunktion für die bisherigen Mitgliedsgemeinden der VG wahrnehmen – Orte, die ihre Funktion zur Daseinsfürsorge für die gesamte VG bereits jetzt wahrnehmen und sich in der Einwohnerzahl deutlich absetzen.

Einheitsgemeindebildung

- erfolgt durch Abschluss eines Gebietsänderungsvertrages, der mit allen Mitgliedsgemeinden zu schließen und von diesen nach Beschlussfassung im jeweiligen Gemeinderat zu unterzeichnen ist;
- in begrenzten Ausnahmefälle: ist es möglich, dass sich nicht alle bisherigen Mitglieder der VG am Gebietsänderungsvertrag beteiligen – aber die erforderliche Einwohnergröße muss erreicht werden UND es dürfen keine Exklaven entstehen!
- die Kreisgrenzen vom 01.07.2007 bleiben bestehen!

Finanzielle Anreize in der freiwilligen Phase

- finanzieller Einsatz Land während freiwilliger Phase **45 Mio. €**
- Beginn für mögliche Antragstellungen **1. August 2007**
- auf Antrag der Einheitsgemeinde kann eine **einmalige Zahlung nichtinvestiver Zuweisung** zur Stärkung der Verwaltungs- und Leistungskraft erfolgen
- die Einheitsgemeinde erhält eine investive Zuweisung von **100 T€**
- beteiligte Gemeinden an leitbildgerechter Einheitsgemeinde erhalten investive Schlüsselzuweisungen von **20 € je Einw.**

wobei maximal 5.000 Einwohner je Gemeinde berücksichtigt werden.

Daraus folgt, meine sehr geehrten Dame und Herren Stadträte, wer sich zum 1.7.2009 eingemeinden lassen will, befindet sich nicht mehr in der freiwilligen Phase – die endet am 30.06.2009.

Ich kann nicht nachvollziehen, ob man sich darüber im Klaren ist, was eine Eingemeindung inmitten des Haushaltsjahres bedeutet. Ich empfehle daher dem Stadtrat der Stadt Coswig (Anhalt), sich darüber zu verständigen darauf hinzuwirken, die freiwillige Bildung der Einheitsgemeinden bis zum 1.1.2009 abzuschließen. Heißt, wer sich zu dieser freiwilligen Bildung entschließt, sollte das Jahr 2008 für die Abklärung aller Formalien nutzen.

Alles andere würde bedeuten:

1. finanzielle Mittel des Landes zu verschenken
2. für die im Jahr 2009 zu erfolgenden Stadtratswahlen keine klaren Festsetzungen hinsichtlich der zur Stadt hinzukommenden Gemeinden treffen zu können – damit den Bürgerwillen in den Gemeinden zu schmälern
3. erhebliche zusätzliche Verwaltungskosten, da eine Bündelung der formalen Erfordernisse nicht erfolgt
4. inmitten eines Haushaltsjahres die völlige Neubildung und Umstrukturierung eines Haushaltes, der dann ja bereits ab 1.7.2009 wirksam sein müsste.

Ich bitte Sie, sehr geehrte Stadträte, über diese Konstellationen nachzudenken.

Des Weiteren komme ich mir in der derzeitigen Situation vor, wie auf einem Basar. Es ist mehr als unbefriedigend und steht einer so genannten „Gemeinschaft“ nicht gut zu Gesicht.

Meine sehr geehrten Dame und Herren Stadträte, Ihnen liegt heute der 1. NT HH der Stadt Coswig (Anhalt) nach Beratung im Hauptausschuss zur Beschlussfassung vor.

Mit diesem 1. Nachtragshaushalt wurde der Vermögenshaushalt überarbeitet, da die vorliegenden Bewilligungsbescheide für die Baumaßnahmen Erschließung „Buroer Feld“ und Rosenstraße einen konkreten Mittelabruf für die einzelnen Jahre festschreiben. Mit diesen Förderbestimmungen waren die Ausgaben in Einklang zu bringen, was zu jahresübergreifenden Finanzierungen führt. Die Finanzierbarkeit beider Maßnahmen ist mit diesen Bescheiden auch in 2008 gesichert. Allerdings stellen sich die Fördermodalitäten jetzt eindeutig so dar, dass die Stadt im Rahmen der Vorfinanzierung über Kassenkredit Finanzierungsteile zu leisten hat, da ein Teil der Fördermittel erst nach Abschluss der

Maßnahmen in 2009 gesichert ist. Diese neuen Fördermodalitäten sind zwar, angesichts der finanziellen Situation einer jeden Kommune eine enorme Belastung, dennoch muss man im Blick behalten, die Maßnahmen werden mit hohen Fördersätzen bedacht – die Kommune bekommt hier also Geld geschenkt. Bei alledem vergesse ich nicht, ohne diese Förderungen wären wir überhaupt nicht in der Lage, die Maßnahmen durchzuführen.

Für den Verwaltungshaushalt war die Erarbeitung eines Nachtragshaushaltes nicht erforderlich, da kaum Veränderungen zu verzeichnen sind.

Auch für die Mitgliedsgemeinden der VG hat die Finanzverwaltung im Berichtszeitraum die Nachtragshaushalte erstellt.

Derzeit erfolgt die finanztechnische Vorbereitung der Integrierung der Gemeinde Wörpen in die Stadt Coswig (Anhalt) sowie die Übergabe und Abwicklung der Gemeinde Griebow zur Eingemeindung in die Stadt Wittenberg.

Die Haushaltsstellen der Gemeinde Wörpen sind in den Haushalt der Stadt einzuarbeiten unter Beachtung von Kassenresten und Nachvollziehbarkeit der für die Gemeinde zur Verfügung stehenden Mittel.

Mit der Stadt Wittenberg ist der Austausch von Steuerdaten und Adressdaten vorzubereiten, was sich aufgrund unterschiedlicher Computerprogramme schwierig gestaltet. Auch hier liegt ein Schwerpunkt bei den Kassenresten und den sich in der Vollstreckung befindlichen Rückständen.

Gleich gelagert laufen derzeit auch die Vorbereitungen zur Erstellung der Planentwürfe für die Stadt und die Mitgliedsgemeinden der VG für das Jahr 2008.

Wenn auch mit geringfügigen Erhöhungen aus dem Finanzausgleichsgesetz zu rechnen ist, die zu erwartende Kreisumlage bereitet uns bereits jetzt erhebliches Kopfzerbrechen. Der derzeitige %-Satz der Kreisumlage des Landkreises Wittenberg liegt bei 49,64 %, dies sind bereits zurzeit 6,64 % mehr, wie wir derzeit entrichten müssen. Sie wissen, entsprechend Auseinandersetzungsvereinbarung der Landkreise hatte der 43iger Prozentsatz für uns bis zum Jahresende Bestand. Was uns in 2008 erwartet? Ich gehe angesichts der finanziellen Situation des Landkreises nicht davon aus, dass die Kreisumlage niedriger, als bisher, ausfällt. Für Coswig heißt das, wir müssen 2008 mit rund 400 T€ Mehrausgaben in dieser Haushaltsstelle rechnen und auch in den Gemeinden, selbst in denen, die noch ausgeglichene Haushalte hatten, wird es um ein Vielfaches schwieriger.

Im Rahmen der Einführung des Neuen Kommunalen Kasse- und Rechnungswesens steht auch weiterhin die Erfassung und Bewertung des Vermögens der Stadt und der Gemeinden im Mittelpunkt. Hiervon sind alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung betroffen, denn diese Aufgabe gestaltet sich als sehr zeitaufwendig und mitunter sehr kompliziert. Alle Voraussetzungen für eine kontinuierliche Arbeit sind getroffen und werden konsequent umgesetzt. Die Zusammenarbeit der Fachbereiche mit der Arbeitsgruppe und die zurzeit erreichten Ergebnisse sind sehr gut und liegen im vorgegebenen Zeitplan.

Auch die Arbeitsgruppe Produktbildung/Aufstellung des doppelten Haushaltes hat ihre Arbeit aufgenommen und wird bis zum Ende des Jahres ein Arbeitspapier zur Beratung mit den einzelnen Fachbereichen vorstellen.

Auch im Zusammenhang mit dieser äußerst arbeitsintensiven Aufgabe der Verwaltung sollten klare Zeichen von den Gemeinden zur Einheitsgemeindebildung kommen. Ich wüsste nicht, warum Arbeitszeiteinsatz, verbunden mit dem anteiligen Personalkosten unserer Verwaltung eingesetzt werden soll, um die Ergebnisse einer anderen Verwaltung zur Verfügung zu stellen – immerhin reden wir hier von zusätzlichen Aufgaben, die von den Mitarbeitern erledigt werden.

Zum städtischen Baugeschehen darf ich Sie über folgenden Stand informieren:

Im Gewerbegebiet „Buroer Feld“ sind die archäologischen Grabungen im wesentlichen abgeschlossen. Auch die Teilmaßnahme „Umverlegung der Medien“ für die Baufeldfreimachung zur Ansiedlung von „Netto“ wurde vorfristig Anfang August bis auf kleine Restarbeiten realisiert.

Die Teilmaßnahme der inneren Erschließung befindet sich derzeit in der Auswertung der Angebote im Rahmen der öffentlichen Ausschreibung und Vorbereitung der Vergabe.

Die Teilmaßnahme „Bau des Verkehrsknotens“ ist in Planung.

Der Baufortschritt zur Errichtung des Logistikcenters lässt erkennen, dass hier zügig gearbeitet wird.

Es macht sich eine nochmalige Durchführung der Auslegung des B-Planes Nr. 19 – also 2. Entwurf des B-Planes „Buroer Feld“ erforderlich, da die bereits durchgeführte Auslegung nichtig ist. Die Bekanntmachung zur Einführung des neuen Amtsblattes erfolgte nicht ordnungsgemäß, wodurch dann auch die Bekanntmachungen rechtswidrig sind. Das Bauvorhaben Netto wird jedoch dadurch nicht berührt.

Zum Bauvorhaben Rosenstraße ist zu berichten, dass die Verlegung des Regenwasserkanals im Bereich der Kindertagesstätte „Amselgarten, der R.-Breitscheid-Str. und teilweise Rosenstraße erfolgte. Auch die Trinkwasserleitung wurde im Bereich Breitscheidstr. bis zur Käte-Kollwitz-Straße erneuert, einschließlich der Tw-Hausanschlüsse. In der Breitscheid-Straße sind die Oberflächen wieder hergestellt. Die notwendigen Umverlegungen des enviaM-Netzes und Erfordernisse zur erschwerten Grundwasserhaltung bedingten Nachträge im Bauvorhaben Rosenstraße. Diese übersteigen jedoch nicht die Planungssumme und wurden im vollen Umfang durch das Landesverwaltungsamt zur Förderung mit bestätigt.

Auch in Beantwortung der Anfrage von Herrn STR Fritzsche aus der letzten Hauptausschusssitzung darf ich Ihnen mitteilen, dass der Straßen und Gehwegbau im Abschnitt Rosslauer Straße bis Norma in der 39. KW (also nächste Woche) beginnen wird. Die Bauarbeiten in der Baderstraße verlaufen trotz miserablen Baugrundbedingungen termingerecht. Der Regenwassersammler ist bis zur Hälfte der Straße verlegt. Ca. 20 % der Bordanlagen sind derzeit gesetzt. Die Maßnahme wird durch das Landesamt für Archäologie begleitet und es wurden bereits einige Fundstücke gesichert. Historisch bemerkenswert und interessant ist, dass beim Setzen der Regenwasserfallrohre in einer Tiefe von ca. 1,20 bis 1,50 eine alte Straße unter dem jetzigen Straßenkörper gefunden wurde.

Hinsichtlich des Förderprojektes „Marina“ liegt der Verwaltung der beantragte Änderungsbescheid vor. Daraus resultierend sind folgende Maßnahmen beauftragt: Umzäunung des Spielplatzes, Böschungssicherung, Änderung am Kanuanleger, Anbringen eines Tores zur Slipkrananlage und Flügelwände am Einlaufbauwerk Ziekoer Bach. Schwerpunkt im Bereich Stadtplanung ist, neben den sonstigen zu bearbeitenden städtebaulichen Planungen, die Bearbeitung für das Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ die Untersetzung der für das Programmjahr 2007 genannten Orientierungszahlen – ich führte dazu bereits zu Beginn meines Berichtes aus.

Im Bereich Ordnung und Soziales wäre im Bereich Ordnung und Sicherheit über ein reichhaltiges Angebot an immer wiederkehrenden Verfehlungen, die zu ahnden unsere Aufgabe ist, zu berichten. Leider gehört dies bereits zu den täglichen Arbeitsabläufen der Verwaltungsaufgaben.

Hinsichtlich der Sturmschäden aus dem Frühjahr – sie erinnern sich, man nannte ihn Kyrill – wurden mit den Versicherungsgesellschaften Schadensregulierungen im Umfang von insgesamt 70.520 € für die Verwaltungsgemeinschaft vorgenommen.

Glücklicherweise waren der überwiegende Teil dieser Schäden bei uns nur von kleinerem Ausmaß.

Zu Beginn des neuen Schuljahres, also vor ca. 3 Wochen, war in der MZ hinsichtlich des Schülertransportes bzw. des ÖPNV zu lesen, dass es nach Auskunft des Landkreises im Bereich der VG Coswig (Anhalt) keine Probleme gäbe. Dies konnte so nicht im Raum stehen gelassen werden, denn bereits im ersten Quartal dieses Jahres hatte die Stadtverwaltung in einer Zuarbeit für die ÖPNV-Planung an den damaligen Landkreis Anhalt-Zerbst auf die entstehenden Probleme bei Zuordnung in den LK Wittenberg hingewiesen. Diese damals gefertigten Unterlagen wurden dem, für den Sachverhalt zuständigen 1. Beigeordneten des Landkreises Wittenberg, nochmals zur Verfügung gestellt. Eine Reaktion gab es bisher darauf nicht.

Am 01.09.07 öffnete die FFW Coswig wieder ihre Pforten zum Tag der offenen Tür. Die Kameraden gaben bei den verschiedensten Vorführungen einen Einblick in ihre

verantwortungsvollen Aufgaben und sorgten mit einer guten Organisation für einen abwechslungsreichen Tagesablauf sowie das leibliche Wohl der Gäste. Die jährlich wachsende Anzahl der Besucher zeigt, dass diese Aktivitäten der Kameraden immer besser angenommen werden. Bereits jetzt laufen die Vorbereitungen für die Feierlichkeiten zum 130-jährigen Bestehen der FFW im Jahr 2008.

Der freie Träger „Trägerwerk soziale Dienst SA e.V.“ hat einen Antrag für die Einrichtung eines Kinder-Eltern-Zentrums in der Kindereinrichtung „Amselgarten“ gestellt. Mit Zuwendungsbescheid vom 28.06.2007 wurde dieser Antrag vom Landesverwaltungsamt bestätigt. Die Förderung umfasst die Jahre 2007 bis 2011 und ist zweckgebunden für dieses Projekt.

Um einen Förderantrag auch im investiven Bereich zu stellen, gab es eine gemeinsame Abstimmung des Trägers mit der Stadt als Eigentümer der Einrichtung und einem Planungsbüro am 11.09. in unserem Hause. Die Zusammenstellung der erforderlichen Investitionen erfolgt derzeit, die am 26.09. bei einem erneuten Treffen vorgelegt wird. Danach erfolgt dann auch die Abstimmung in den Gremien des Stadtrates.

Hinsichtlich unseres gemeinsamen Schulprojektes kam es am 06.09. zu einer erneuten Beratung des Landkreises Wittenberg als Träger der Sekundarschule und uns als dem Träger der Grundschule, um weitere bzw. genauere Abstimmungen in Vorbereitung auf die Einreichung der Förderunterlagen zu treffen. Beide Schulen werden ein pädagogisches Konzept vorlegen, dass den Förderkriterien voll umfänglich entsprechen soll. Die Stadt hat ihren Part dabei erfüllt, derzeit erfolgt auch die Zusammenstellung der baulich erforderlichen Investitionen.

Es wurde auch bei dieser Beratung, unter Teilnahme des 2. Beigeordneten des Landkreises, Herrn Lehmann, angestrebt, die nächste Schul- und Kulturausschusssitzung des Landkreises Wittenberg in den Räumen der Sekundarschule stattfinden zu lassen, um den Mitgliedern dieses Ausschusses, mit einem Eindruck der Beschaffenheit der Schulen, die Dringlichkeit des Projektes aufzuzeigen. Ich bedanke mich bei Herrn STR Ertelt, der auch Mitglied des Kreistages Wittenberg ist, für die Unterstützung in dieser Angelegenheit.

Sehr geehrte Dame und Herren Stadträte, seit dem 01.07. gibt es für die Verwaltungsgemeinschaft Coswig (Anhalt) ein neues, ein eigenes Amtsblatt. Bisher war für die Gestaltung ausschließlich positive Resonanz zu vernehmen und ich meine, dieses Blatt ist für die Identität der Verwaltungsgemeinschaft eine echte Bereicherung. Ich wünsche dem Team auch weiterhin gute eigene Ideen, sich weiter positiv gestaltende Zuarbeiten und Erfolg in der Arbeit.

Im Berichtszeitraum gab es Arbeitsgesprächen zum bereits genannten Thema der Einheitsgemeindebildung mit den Gemeinden Senst, Cobbelsdorf und Düben. Ich bedanke mich für die Unterstützung durch unseren Stadtratsvorsitzenden dabei ganz herzlich – weitere Gespräche sind demnächst in Klieken, Hundeluft und Ragösen und ich denke, ich werde auch hier auf seine freundliche Unterstützung rechnen dürfen.

Im Bereich des dritten Arbeitsmarktes beschäftigen die Stadt und auch die Mitgliedsgemeinden der VG nach wie vor in 1- EURO-Maßnahmen sowie auch ABM-Sonderprogrammen eine Anzahl von Arbeitnehmern. Einige Maßnahmen sind bereits jahresübergreifend genehmigt. Entsprechend gestriger Zeitungsmeldung zum Kreistagsbeschluss ist damit zu rechnen, dass ab dem kommenden Jahr Veränderungen eintreten werden.

Unsere ALG II Empfänger werden ab 1.1.2008 nicht mehr von der Kommunalen Beschäftigungsagentur Anhalt- Zerbst, sondern von der ARGE Wittenberg betreut. Bereits im Vorfeld der jetzigen Beschlusslage lag nach persönlichen Gesprächen mit Verantwortlichen und diversen Zeitungsberichten der Verdacht nahe, dass dies geschieht, so dass in unserem Hause angewiesen war, alle Anträge, die wir für die Planung 2008 an die KomBA in Zerbst stellen, auch an die ARGE Wittenberg zu richten, um Sicherheit zu erhalten, dass bei einem Wechsel auch unsere Interessen vertreten werden und nicht durch fehlende Planung ins Hintertreffen geraten.

Liebe Stadträte, wer in Coswig und Umland noch davon redet, hier sei nichts los, der sollte für die Sommermonate einmal die Aufgabe übernehmen, bei jeder Ausstellung und Festivität dabei zu sein. Es tut mir leid, der Rahmen der Berichtszeit würde gesprengt, verlangten Sie von mir die Nennung aller diesbezüglichen Aktivitäten im Berichtszeitraum.

Fakt ist, es stand ein reichhaltiges Angebot für Jung und Alt zur Verfügung und die Zahl derer, die dieses Angebot nutzten, wuchs enorm.

Ganz besondere Erwähnung muss natürlich finden:

- das Stadtfest im Juni mit einer hervorragenden Beteiligung aller Vereine beim Umzug,
- die 725 Jahrfeier von Zieko mit einem ebenfalls sehr schönen Umzug erst vor wenigen Tagen und auch
- der Laurentiusmarkt, bei leider nicht so schönem Wetter am Sonnabend, aber doch vielen Aktivitäten und auch Gästen an den 3 Tagen,
- der 10. Seniorentag oder
- das Bismarckturmfest, wie auch
- der Tag des offenen Denkmals

um nur einiges aus dem breiten Repertoire zu nennen.

Allen, die an Vorbereitung, Durchführung, Organisation usw. beteiligt waren, gilt ein herzliches Dankeschön.

Bevor ich in meinem Bericht abschließend zu den Stadtwerken komme, möchte ich Sie noch davon in Kenntnis setzen, dass es unserer Stadtinformation wiederum gelungen ist, für die folgenden 3 Jahre das Qualitätszeichen „Tourist - Information“ zu tragen. Dieses Ergebnis sollte man nicht mit einem Lächeln abtun, denn es sind harte Prüfungskriterien daran gebunden und die unangemeldete Prüfung, die einer solchen Verleihung voraus geht, wurde äußerst erfolgreich bestanden. Dieses Qualitätssiegel ist für die Stadt auch ein Zeichen der Wertschätzung für den Tourismus im bundesweiten Maßstab. Den zuständigen Kolleginnen herzliche Gratulation.

Nun zu unserem Eigenbetrieb Stadtwerke. Zum Trinkwassernetz Breitscheid – Straße habe ich bereits ausgeführt. Darüber hinaus sind auch die Arbeiten der Erneuerung der Trinkwasserleitung und Hausanschlüsse Am Güterbahnhof abgeschlossen.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde in der TW-Leitung Puschkinstraße ein Rohrbruch festgestellt. Es wurde erforderlich, für diesen Straßenteil eine Vollsperrung zu erwirken. Bei dem Rohrbruch handelt es sich um den Bruch eines Bleileitungs-Hausanschlusses. Es erfolgt eine vollständige Auswechslung dieser Bleileitung. Die Arbeiten werden spätestens am morgigen Vormittag beendet sein, so dass unmittelbar danach die Straßensperrung aufgehoben wird.

Der Bereich Stadtwirtschaft hatte im Rahmen der Grünanlagenpflege in diesem feuchten Sommer durch die starke Vegetation alle Hände voll zu tun und hat entsprechend der Prioritätenliste Straßenreparaturen das Auftragsvolumen

von rund 25 T€ erhalten und zu 90 % abgearbeitet. Im Bereich Am Güterbahnhof wurde bei den Tw-Leitungsarbeiten gleichzeitig die Straßenbeleuchtung um 1 Leuchte erweitert, womit eine seit längerer Zeit bestehende Anforderung realisiert wurde. Die Stadtwirtschaft ist nun, so meine ich, gut beraten, in den zukünftigen Wochen die Vorbereitungen für die Winterperiode zu treffen, denn dieser kommt bestimmt.

Zum Bereich Flämingbad muss ich Ihnen nicht viel erzählen, sie alle haben den diesjährigen Sommer und seine Kapiolen erlebt. Die Badesaison wurde aufgrund des kühlen Wetters dann auch vorfristig beendet. Rund 9.000 Badegäste besuchten in diesem Sommer unser Bad, Badeunfälle bzw. Probleme gab es nicht – hier geht auch in diesem Jahr mein Dank an die DLRG-Ortsgruppe und die Bademeister, die für den Wasserrettungs- und Aufsichtsdienst verantwortlich zeichnen. Die entsprechende Winterfestmachung erfolgte.

Unsere Elbefähre erfuhr in diesem Jahr eine noch bessere Auslastung durch die Verlängerung der Fahrzeiten während der gesamten Sommermonate. Es wurde festgestellt,

dass diese Verlängerungszeiten sowohl vom Radtourismus als auch von den Gästen der Gaststätte Elbtterasse Wörlitz gut in Anspruch genommen werden.

Ein wesentlicher Bestandteil der Erhöhung der Attraktivität unserer Fähre ist die Einsatzbereitschaft und das Engagement unserer Fährleute. Sie sorgen für das saubere und gepflegte Umfeld des gesamten Bereiches, zeichnen für die Gestaltung der Informationstafeln im Bezug auf die Fähre verantwortlich und streben eine gute Zusammenarbeit mit der Stadtinformation im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit an. Das Auslegen der Informationsmaterialien auf der Fähre hat sich bewährt, viele Fahrgäste interessieren sich.

Auch ein alter Brauch ist wieder belebt worden, in dem auf Initiative der Fährleute eine Rufglocke je Elbseite angebracht wurde – die Resonanz der Fahrgäste darauf ist äußerst positiv und interessiert für diese alte Tradition.

Von den Fährleuten wird zum jetzigen Zeitpunkt eingeschätzt, dass trotz Abstufung der Straßenklassifizierung zur Landesstraße keine Verschlechterung der Nutzung der Elbfähre eingetreten ist, im Gegenteil, der Radtourismus nimmt weiterhin zu.

Sehr geehrter Herr Stadtratsvorsitzender, meine sehr geehrte Dame und Herren Stadträte, abschließend möchte ich Sie davon in Kenntnis setzen, dass der Ihnen heute vorgelegte Statistikbericht der Verwaltungsgemeinschaft Coswig (Anhalt) für das Jahr 2006 in diesem Jahr erstmals eine Teamarbeit unserer Auszubildenden, natürlich unter Anleitung der Allgemeinen Verwaltung, ist. An diesem umfangreichen Arbeitspapier, aber auch an den schulischen und praktischen Leistungen unserer Auszubildenden ist ein klares Zeichen sichtbar, sie wollen nicht nur die Berufsbildung, sie wollen sich auch engagieren – das wiederum ist ein gutes Zeichen. Unser neuer Mitarbeiter im Ordnungsamt, Herr Michael Stephan z.B., hat seine Ausbildung vor wenigen Wochen mit hervorragenden Ergebnissen beendet und auch bei den Auszubildenden der Lehrjahre 2 und 3 reden wir von Durchschnittsnoten gut und sehr gut.

Mit diesen Ergebnissen der Ausbildung entsteht wiederum die Chance, die Verwaltung schrittweise zu verjüngen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.



Doris Berlin
Bürgermeisterin